

wurde sie endlich von dem Ritter Baudricourt im nahen Städtchen Baucouleurs zum Könige geführt; eifz Tage dauerte die Reise durch Gegenden, wo alles von Feinden schwärmte, doch sie gelangten wohlbehalten, Ende Februar 1429, bei Karl in Chinon an.

Die Jungfrau trat bescheiden, aber mit großem Ernste vor den König und sagte ihm mit aller Zuversicht, Gott habe sie ihm zu Hilfe gesandt; sie werde die Belagerung von Orleans aufheben und ihn nach Rheims zur Krönung führen; er solle nur eilends Kriegsvolk zusammenrufen. Karl war betroffen und zum Glauben an ihre göttliche Sendung geneigt. Er ließ sie noch durch einen Rath von Rechts- und Gottesgelehrten prüfen, wobei sie alle oft sehr verfänglichen Fragen mit solcher Klarheit und Einfalt beantwortete, daß die meisten gleichfalls glaubten.

An der Spitze einer schnell gesammelten Schaar zog jetzt die Jungfrau, in Mannestracht, gerüstet, zu Pferde, dahin. Sie trug eine weiße Fahne, die sie hatte fertigen lassen, auf welcher der Heiland abgebildet war, den Erdball in der Hand haltend und zwei Engel an seiner Seite und Lilien herum, und die Worte standen darauf: Jesus, Maria! Von diesen Bildern und Worten sollten ihre Streiter immer an den höhern Beistand erinnert werden, der mit ihnen sei, und an ein unschuldiges heiliges Leben. Sie hielt auch strenge Zucht unter ihnen, duldeten kein Fluchen, Spielen, Saufen, keine Unzucht, keine Plünderung.

Als sie sich mit ihrem Haufen der Stadt Orleans näherte, sandte sie einen Brief an die Engländer voraus: „Edle und Tapfere, die ihr vor Orleans steht! Gebet mit Gott nach eurer Heimath zurück und hütet euch vor der Jungfrau; sie kommt von Gott gesandt, des Königs Gut zurückzufordern. So ihr nicht dem Worte Gottes und der Jungfrau glaubet, so werden wir euch mit harten Schlägen schlagen, wo wir euch treffen; und die Franzosen werden durch der Jungfrau Hilfe die merk-